

in seinem Artikel die charismatische Gebetspraxis, die als Musterbeispiel der Reaktion auf die Rationalisierung des christlichen Glaubens angesehen werden kann. Glossolalie, Leiblichkeit im sog. „Lobpreis“ und Seelsorge führt Zimmerling dabei als paradigmatische Phänomene des Gebets ‚an den Grenzen des Verstehens‘ ein.

Zu kritisieren bleibt an der Aufmachung des Sammelbands die inhaltliche Unabhängigkeit der Einzelbeiträge. Diese zeigt sich unter anderem darin, dass die Aufsätze teilweise gänzlich verschiedene Leiblichkeitskonzepte benutzen. Dies wird jedoch weder markiert, noch werden die Konzepte kritisch aufeinander bezogen. Klarere Definitionen und Abgrenzungen wären hier wünschenswert gewesen. Nichtsdestotrotz ist der vorliegende Sammelband hervorragend geeignet für alle Leser, die ein Grundinteresse an Gebet, Spiritualität, und Liturgie im Zeichen der Ganzheitlichkeit haben und darüber hinaus keine Scheu vor komplexen phänomenologischen Gedankengängen besitzen. Die konfessionelle Multiperspektivität des Sammelbandes ist sehr fruchtbar und horizonterweiternd.

Tobias Friesen

- » Bartholomaios I. /  
Dimitrios Archondonis  
Aus dem Englischen über-  
setzt von Renate Sbeghen  
**Begegnung mit dem  
Mysterium**  
Das orthodoxe Christen-  
tum von heute verstehen  
Paderborn 2019  
199 Seiten; 39,90 €

Das vorliegende Buch ist nicht einfach ein weiteres Buch eines beliebigen Theologen – es stammt von keinem geringeren als dem amtierenden Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel: Bartholomaios I. Dieser hat ein Werk vorgelegt, das einen recht hohen Anspruch an den Tag legt: Er will nichts Geringeres bezwecken, als dass die „orthodoxen und nicht-orthodoxen Leser“ (5) nach der Lektüre das „orthodoxe Christentum von heute verstehen“ – so der Untertitel des Buchs. Zum Autor muss noch gesagt werden, dass dieser schon seit 1991 das Amt innehat (ergo drei römische Päpste erlebt hat), als der 270. Nachfolger des Apostels Andreas (dem wohl ersten Bischofs von Konstantinopel) gilt und den inoffiziellen Titel „Grüner Patriarch“ trägt.

In Bartholomaios' Begegnung mit dem Mysterium finden sich acht Kapitel, ein Epilog sowie mehrere Geleit- und Vorworte, u.a. von Bischof Heinrich Bedford-Strohm, dem Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland. Für diesen ist Bartholomaios „einer der wichtigsten religiösen Impulsgeber unserer Zeit.“ (9) Das Buch gliedert sich grob in zwei Teile: Die ersten fünf Kapitel widmen sich der Ge-

schichte und dem Glauben der Orthodoxie („Dogmatik“); die drei weiteren Kapitel widmen sich der praktischen Konsequenzen aus diesem Glauben („Ethik“).

Besonders für Theologiestudierende interessant ist aus dem ersten Teil mit Sicherheit das Kapitel Die Gabe der Theologie. Grundlegende Prinzipien und Perspektiven. Dort werden Aussagen über die Theologie und das Theologe-Sein getroffen, die wir Evangelischen an unseren Fakultäten eher selten hören, z.B.: „Eingangs muss daran erinnert werden, dass der Titel ‚Theologe‘ bis heute nur drei Heiligen der Kirche vorbehalten ist (...). Diese sparsame Verwendung des Titels ‚Theologe‘ offenbart die heilige Ehrfurcht der Kirche gegenüber Angelegenheiten, die sich auf Gott beziehen.“ (35) Herausfordernd ist für von der Reformation herkommende, durch die neuzeitliche Aufklärung geprägte Christen wohl auch die Betonung der apophatischen Tradition in der orthodoxen Theologie: „Das Schlusswort der Theologie lautet dann Schweigen“ (40). Interessant hierzu ist der Hinweis, dass die Ikone Johannes‘ des Evangelisten stets dargestellt wird, „wie er seinen Mund mit den Fingern verschließt, um gleichsam die Bedeutung und das Geheimnis des Schweigens zu unterstreichen.“ (41) Leider fällt besonders das Kapitel Spiritualität und Sakramente. Gebet und spirituelles Leben erstaunlich kurz aus, wovon ich mir anfangs viel erhofft hatte. Generell kann man sagen, dass der „Dogmatik“-Teil des Buchs knapper ist als der „Ethik“-Teil; allein daran kann

man erahnen, was die Intention und das Proprium des Werks ist: Nicht um eine Einführung in den orthodoxen Glauben allgemein geht es dem Patriarchen, sondern um einen Versuch eines gelebten orthodoxen Glaubens heute, also welche Haltungen und ethischen Positionen ein orthodoxer Gläubiger angesichts der Herausforderungen von heute einnehmen kann.

Der zweite Part, also das Herzstück des Werks, macht den inoffiziellen Titel „Grüner Patriarch“ des Andreasnachfolgers vollends verständlich: Bartholomaios I. gibt sich große Mühe, die Verbindung von Sakramentalität und Göttlicher Liturgie auf der einen Seite und Schöpfungstheologie und Umwelt auf der anderen Seite aufzuzeigen. Zwei Kostproben: „Wenn die Erde heilig ist, dann ist unsere Beziehung zu der natürlichen Umwelt mystisch oder sakramental, das heißt, sie enthält die Saat und die Spur Gottes“ (75) und „Die Orthodoxe Kirche schlägt somit eine liturgische Weltsicht vor. Sie verkündet eine von Gott reich durchdrungene Welt und einen Gott, der tief in diese Welt eingebunden ist“ (80). Daraus leitet der Patriarch für die Christen eine „eucharistische“ und „asketische“ Existenz ab: Die Gläubigen sollen eucharistisch dergestalt sein, dass sie die Schöpfung dankbar genießen und für sie dem Schöpfer Ehre geben, und asketisch dergestalt, dass sie achtsam sind und Verantwortung für die Schöpfung übernehmen. Doch nicht nur zu Religion und Ökologie äußert sich der Ökumenische Patriarch, sondern auch in Teilkapiteln zu Gewissen und Men-

schenrechte, Armut und Globalisierung und Religion und Gesellschaft.

Eine Leseempfehlung kann ich allein schon wegen des besonderen Inhalts geben, da man hier seltene Aussagen zu einer orthodoxen Umwelt- und Sozialethik in deutscher Sprache findet. Kritisch hinweisen muss ich leider auf den etwas redundanten, ausufernden Stil des Autors; ferner ist die Übersetzung ins Deutsche an manchen Stellen etwas holzschnittartig. Wer eine allgemeine Einführung in die orthodoxe Theologie sucht, den würde ich eher auf andere Werke verweisen wollen, da dieses Werk die klassischen Themen (Mönchtum, Architektur, Liturgie) nicht in der Tiefe behandelt. Das Buch eignet sich zwar gerade ob der einfachen Sprache durchaus als Anschaffung für private Lektüre, dennoch kann ich nicht direkt eine Empfehlung zur Anschaffung aussprechen: Einerseits ist der Preis von 39,90€ für nur knapp 200 Seiten recht viel für einen studentischen Geldbeutel und andererseits ist so ein Entwurf orthodoxer Theologie zwar ein sehr interessantes, aber doch recht spezielles Thema. Wer sich also nicht gerade auf ökumenische oder orthodoxe Theologie spezialisiert, der ist wohl besser beraten, das Buch in der Bibliothek zu lesen – auch für Seminararbeiten oder Klausurvorbereitungen bietet es übrigens schnelle und verständliche Informationen.

Thomas Stil

» Timothy Keller  
**Glauben wozu? Religion  
im Zeitalter der Skepsis**

Gießen 2019  
384 Seiten; 22 €

„Ist ein Buch über die Relevanz von Religion nicht bloß ein verzweifertes Rückzuggefecht?“ (17) lautet eine wiederkehrend an apologetische Literatur herangetragene Anfrage. Dieser Anfrage möchte Timothy Keller mit seinem neuen Werk „Glauben wozu?“ entgegenreten, um die Relevanz des christlichen Glaubens im „Zeitalter der Skepsis“, aufzuzeigen. Die „Skepsis“ wird dabei im Wesentlichen mit der säkularen Weltansicht identifiziert, deren Selbstverständlichkeit es anzuzweifeln gilt.<sup>1</sup> Schon der Titel lässt die Bezugnahme auf Kellers früheren Bestseller „Warum Gott?“ (2008) erahnen,<sup>2</sup> in welchem der Praktische Theologe und New Yorker Pastor einer presbyterianischen Gemeinde apologetisch zentralen kritischen Anfragen an den christlichen Glauben nachging. In „Glauben wozu?“ zieht der Autor hingegen die Konsequenz aus der Erfahrung, dass viele Menschen nicht einmal die Relevanz sähen, sich mit der Glaubwürdigkeit des Christentums auseinanderzu-

1 „Säkular“ beschreibt bei Keller stets eine Weltansicht, die meint, ohne die Gotteshypothese auskommen zu können: „...alles Gewicht [liegt] auf dem saeculum, auf dem Hier und Jetzt, ohne eine Vorstellung von etwas Ewigem“ (9).

2 Diese Bezugnahme ist bei der Übersetzung ins Deutsche gewahrt geblieben. Die Originaltitel lauten „Making Sense of God: An Invitation to the Skeptical“ („Glauben wozu?“) und „The Reason for God: Belief in the Age of Skepticism“ („Warum Gott?“).